

VAV Wohnbarometer 2021: Pandemie beeinflusst Finanzierbarkeit von Eigenheimen

- **Finanzierung von Eigenheimen wird als schwieriger angesehen**
- **Homeoffice erhöht Druck auf Übersiedlung**
- **Wege zum Arbeitsplatz werden länger**

Die ÖsterreicherInnen schätzen die Finanzierung von Eigenheimen als schwieriger ein als noch vor einem Jahr. Derzeit meinen 36 Prozent, dass ein Eigenheim leicht oder durch konsequentes Sparen finanzierbar ist. Vor einem Jahr lag dieser Wert bei 40 Prozent. Sven Rabe, Vorstandsvorsitzender der VAV: „Die Umfrageergebnisse spiegeln die Immobilienpreisentwicklung in Österreich wider. Aktuell trifft die wirtschaftliche Unsicherheit durch Corona auf einen stabilen Immobilienmarkt und erschwert damit die größte finanzielle Investition des Lebens.“

40 Prozent der für das aktuelle Wohnbarometer Befragten halten Wohneigentum nur mit hohen Einschränkungen für erreichbar. 22 Prozent sehen den Immobilienerwerb als unerschwinglich an. Die Vorjahreswerte betragen 37 bzw. 22 Prozent. Grundsätzlich halten Menschen, die bereits in Eigentum leben dieses für leichter finanzierbar als Mieter. 47 Prozent der Eigentümer (Vorjahr: 54 Prozent) stimmen den Aussagen der leichten Finanzierbarkeit bei konsequentem Sparen zu. Bei Mietern sind es lediglich 25 Prozent (Vorjahr 23 Prozent.)

Einfluss der Pandemie

Bei exakt der Hälfte der Probanden hat die Covid-Pandemie die Einschätzung der Finanzierbarkeit verändert. Sechs Prozent der Eigentümer und zwei Prozent der Mieter schätzen Wohneigentum als leichter finanzierbar ein als vor der Pandemie. 46 Prozent betrachten die Finanzierbarkeit als schwieriger. Hier sind sich Eigentümer und Mieter einig.

Gleichzeitig planen mit neun Prozent derzeit deutlich weniger Menschen ganz konkret eine Übersiedlung als bei der vorjährigen Befragung, die 15 Prozent ausweist. Nach wie vor sprechen sich Jüngere eher für eine Übersiedlung aus als Ältere, Mieter wollen sich häufiger verändern als in Wohneigentum lebende Menschen. Im Vergleich zur Vorjahresbefragung für das Wohnbarometer der VAV ist eine Verschiebung von konkreten Übersiedlungsplänen zu eher unsicheren Vorhaben festzustellen. Dies dürfte einer wirtschaftlichen Unsicherheit sowie Unklarheiten über den weiteren Verlauf und die Auswirkungen der Pandemie zuzuschreiben sein.

Auffallend ist auch, dass ein hoher Anteil von 16 Prozent jener Menschen, die im Homeoffice arbeiten, vorhat zu übersiedeln. Bei 22 Prozent ist dies möglich, aber noch nicht sicher. Rabe: „Die Veränderung der Arbeitswelt wird sich nachhaltig auch im privaten Umfeld niederschlagen. Die Nachfrage nach geeignetem und leistbarem Wohnraum wird auf absehbare Zeit das Angebot übersteigen.“

Von den Übersiedlungswilligen nennen denn auch acht Prozent den Wunsch nach einer besseren Eignung des nächsten Domizils als Homeoffice als Motiv. Mehr Grün und eine ruhigere Umgebung stehen bei jeweils 39 Prozent der Nennungen im Vordergrund. 32 Prozent wünschen sich eine Terrasse oder einen Balkon und 28 Prozent einen Garten.

Längere Wege zum Arbeitsplatz

Folgerichtig gehen übersiedlungswillige Berufstätige von einem künftig längeren Weg zum Arbeitsplatz aus. Dieses Ergebnis deckt sich mit dem Wunsch nach mehr Grün und Ruhe, und es wird zum Teil bereits in der diesjährigen Studie widergespiegelt. Hier geben 15 (nach 13 Prozent im Vorjahr) an, einen Arbeitsweg bis zu 15 Kilometer zurückzulegen, 14 Prozent (nach zwölf Prozent) fahren bis zu 20 Kilometer, acht Prozent (nach sechs Prozent) legen bis zu 50 Kilometer zurück und drei (nach zwei) Prozent mehr als 50 Kilometer. Rabe: „Die Möglichkeit zur Nutzung von Homeoffice und die angekündigten gesetzlichen Rahmenbedingungen werden diesen Trend weiter fördern. Die Nachteile der langen Arbeitswege verlieren an Bedeutung und der Umzug ins Umland der Städte gewinnt dadurch an Attraktivität.“

Das Wohnbarometer der VAV

Für die Studie wurden vom österreichischen Gallup Institut 1.000 Probandinnen und Probanden in ganz Österreich befragt. Befragungszeitraum war der Dezember 2020. Ergebnisse sind über die Internetdomain wohnbarometer.vav.at abrufbar.

Über die VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft

Die VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft ist ein innovatives Versicherungsunternehmen, das seinen Kunden im Schadenversicherungsbereich optimale Lösungen anbietet. Die VAV ist seit 1974 in Österreich etabliert und sowohl im Privatkundengeschäft mit den Schwerpunkten Eigenheim, Haushalt, KFZ, Rechtsschutz und Unfall, als auch im Firmenkundengeschäft tätig. Hier liegt die Expertise vor allem in den Bereichen Bauwesen, Haftpflicht und Sachversicherung.

Die VAV ist eine Tochtergesellschaft der deutschen VHV Versicherungsgesellschaft mit Sitz in Hannover. VAV beschäftigt derzeit rund 150 Mitarbeiter. Der aktive Vertrieb erfolgt ausschließlich durch unabhängige Makler und Agenten. Für Kunden, die keine Beratung suchen, werden seit 2008 Versicherungen im Internet angeboten.

Attachments:

- 1. Foto: Sven Rabe, Vorsitzender des Vorstandes der VAV Versicherung**
- 2. Folie: Anschaffung eines Eigenheims**
- 3. Folie: Veränderung der Finanzierbarkeit**
- 4. Folie: Übersiedlung in den nächsten drei Jahren**
- 5. Folie: Genannte Gründe zur Übersiedlung**

Rückfragehinweis:

Dr. Sabine Hartzhauser

VAV Versicherungs-AG

Münzgasse 6

1030 Wien

Tel.: +43 1 716 07-704

Email: sabine.hartzhauser@vav.at